

10. VDBD- TAGUNG 2023

23.09.2023 | Digitale Fachtagung

Digitale
Fachtagung
mit Satelliten-
symposium



VDBD | AKADEMIE

30



Impressum

VDBD AKADEMIE GmbH

Habersaathstr. 31

10115 Berlin

HRB 174054 B

Geschäftsführerin: Dr. Gottlobe Fabisch

Redaktion: Ria Grosse

Gestaltung: Susanne Appelhanz | www.appelhanz.de

Bilder: Titel: stock.adobe.com/tsayuet, S.3: HMSI, S.4: DDG/Dirk Michael Deckbar,
S.5: VDBD/Jonas Friedrich, S.9, 10, 11: privat, S.12: Nathalie Menke, S. 13: privat

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen zum Teil die feminine Form verwendet. Diese Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind immer alle Geschlechter.



Liebe VDBD-Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,

In diesem Jahr gibt es für den VDBD gleich mehrere Gründe zum Feiern. 40 Jahre Weiterbildung zur Diabetesberaterin, zum Diabetesberater DDG, der 30. Geburtstag des VDBD und am Samstag, 23. September 2023, findet zum zehnten Mal die VDBD-Tagung statt - im virtuellen Live-Format, damit Sie ortsunabhängig teilnehmen können.

In bewährter Manier bietet Ihnen die 10. VDBD-Tagung eine umfassende Gelegenheit zum wissenschaftlichen Update. Erneut ist es uns gelungen, mit Dr. Katarina Braune, Charité in Berlin, Dr. Isabella Helmreich, Leibnitz-Institut Mainz, Dr. Isabelle Mack, Uniklinikum Tübingen sowie Professor Torsten Kratz, Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge Berlin und Professor Thomas Skurk, TU München, erstklassige Referentinnen und Referenten zu gewinnen.

Freuen Sie sich auf vielversprechende Fachvorträge, die von „Language matters: Patient:innengerechte Sprache“ über „Resilienz als Präventionsansatz bei chronischen Erkrankungen“ bis hin zu „Das zweite Gesicht des Diabetes: Depression im Alter“ und dem „Problematischen Duo – Essstörungen und Diabetes“ reichen. Alle Referate setzen sich mit aktuellen Themen auseinander.

Dazu gehört in besonderem Maße auch die Frage, welchen Auftrag das Disease-Management-Programm (DMP) Adipositas für die Berufsgruppe der Diabetesberater:innen in sich birgt. Das neue DMP wurde im Laufe des vergangenen Jahres im Gemeinsamen Bundesausschuss entwickelt. Der VDBD konnte jüngst im Rahmen des sogenannten Stellungnahmeverfahrens den Entwurf kommentieren und wir sind sehr gespannt auf die finale Fassung, die der G-BA noch in diesem Jahr vorlegen soll.

Doch zunächst wünschen wir Ihnen eine abwechslungsreiche 10. VDBD-Tagung und hoffen, dass die Vortragsthemen Ihnen zahlreiche Einblicke und Inspirationen für Ihren Berufsalltag vermitteln können.

Herzlich Ihre

Dr. Nicola Haller und
VDBD-Vorstandsvorsitzende

Dr. Gottlobe Fabisch,
Geschäftsführerin VDBD e.V. und VDBD AKADEMIE GmbH



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe VDBD-Mitglieder,

in diesem Jahr treffen Sie sich bereits zum zehnten Mal zur traditionellen VDBD-Fachtagung. Diese Kontinuität zeigt sehr eindrücklich, wie wichtig der Austausch und die Fortbildung im medizinischen Alltag sind und mit welcher Begeisterung sowie Engagement Sie alljährlich teilnehmen – zum Wohle der Menschen mit Diabetes. Ich freue mich daher sehr, dass der DDG-Präsident Sie auch in diesem Jubiläumsjahr mit einem Grußwort in diese Fachtagung begleiten darf.

Diabetes ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Inzwischen leben rund 8,7 Millionen Menschen in Deutschland mit dieser Erkrankung. Wie all diese Menschen jeden Tag in Klinik oder Praxis versorgt werden und auf welche Herausforderungen die Behandlungsteams dabei treffen, findet allerdings nur selten Gehör in der Gesundheitspolitik und der Öffentlichkeit. Dabei war und ist Diabetes bzw. die Diabetesversorgung seit jeher Teamarbeit. Die Expertise und das tägliche Engagement der Diabetesberater:innen und Diabetesassistent:innen sind unverzichtbar – insbesondere mit Blick auf die von Ihnen im Rahmen der Tagung diskutierten Aspekte. Essstörungen oder Depressionen und Diabetes, ein neues DMP Adipositas sowie eine patientengerechte Sprache, die motiviert und nicht stigmatisiert: Diesen Entwicklungen, Begleiterscheinungen und Ansprüchen müssen wir jeden Tag auf's Neue gemeinsam im Diabetesteam begegnen. Daher ist es der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) besonders in diesem Jubiläumsjahr ein wichtiges Anliegen, die wertvolle Arbeit der beratenden Berufe in all diesen Prozessen zu stärken und noch sichtbarer zu machen.

Ich hoffe, Sie können das inspirierende Programm dieser Fachtagung nutzen, um neue Ein- und Ausblicke in die Diabetesversorgung zu erhalten. Ich wünsche Ihnen einen spannenden und informativen Austausch.

Herzlich,
Ihr
Prof. Dr. med. Andreas Fritsche
Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe VDBD-Mitglieder,

Krankenkassendaten zeigen, dass etwa ein Drittel aller Menschen mit Diabetes mindestens einmal jährlich in ein Krankenhaus eingewiesen wird. Auf die GKV hochgerechnet ergibt das jedes Jahr rund 2,5 Millionen Behandlungsfälle. Die Stoffwechselerkrankung verschwindet nicht, nur weil sie in der Abrechnung von Krankenhausleistungen keine Rolle spielt. Sie muss qualifiziert versorgt werden.

Diese stationäre diabetologische Versorgung wird zu großen Teilen von Mitgliedern Ihres Verbandes sichergestellt. Ihre Expertise und Erfahrungen sind tragende Säulen in den Diabetesteams der Kliniken. Dies möchte ich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich würdigen.

Der Bundesverband klinischer Diabeteseinrichtungen – DIE Diabetes-Kliniken e.V. (BVKD) setzt sich dafür ein, dass die Tätigkeit von Diabetesfachkräften bei der Abrechnung von Krankenhausleistungen in Zukunft auch ökonomisch abgebildet wird. Ihre Arbeit muss bezahlt werden! Die gesundheitspolitisch geplanten Änderungen unseres Krankenhaussystems sollten wir als Chance sehen. Bringen Sie Ihre Interessen ein! Nur durch engagierte Diabetesteams ist die stationäre Versorgung unserer Patientinnen und Patienten weiter zu gewährleisten.

Ich wünsche Ihnen eine abwechslungsreiche VDBD-Tagung mit vielen Möglichkeiten des fachlichen und persönlichen Austausches.

Ihr Dr. Thomas Werner

**1. Vorsitzender des Bundesverbandes klinischer Diabeteseinrichtungen –
DIE Diabetes-Kliniken e.V. (BVKD)**

The image features a monochromatic blue background with a soft, bokeh-like texture. Numerous light-colored, semi-transparent petals are scattered throughout, appearing to fall from the top. In the lower-left quadrant, a wine glass is partially visible, containing a dark liquid. The overall composition is elegant and serene.

TEILNAHME

ZUGANG ZU DEN ONLINE- VERANSTALTUNGEN

Beide Veranstaltungen werden mittels des Videodienstbieters Webex umgesetzt. Die Tagungsteilnehmenden erhalten im Voraus einen Zugangslink, über den sie am Veranstaltungstag in den virtuellen Veranstaltungsraum eintreten und am Satellitensymposium und der VDBD-Tagung teilnehmen können. Wir empfehlen allen Teilnehmenden, vorab Webex auf ihren Rechnern zu installieren. Infos zur Technik und zu Webex werden rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

Bitte melden Sie sich mit Ihrem vollständigen Namen an, damit wir Sie identifizieren und Ihnen im Nachhinein unkompliziert Ihre Teilnahmebescheinigung(en) ausstellen können. Am Veranstaltungstag selbst ist das Team der VDBD AKADEMIE und des VDBD nur im begrenzten Umfang zu erreichen. Im Ausnahmefall senden Sie bitte eine E-Mail an: info@vdbd.de

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

Für einen reibungslosen Zugang zur Veranstaltung und eine störungsfreie Teilnahme empfehlen wir:

- Desktop-PC oder Laptop (ersatzweise Tablet oder Smartphone)
- Kopfhörer für ein vereinfachtes Zuhören
- Stabiler Internetzugang (empfohlene Übertragungsrate mind. 16 Mbit für eine gute Übertragungsqualität)
- Aktueller HTML-5-fähiger Browser, z. B. Chrome, Safari, Edge
- Lautsprecher, eingebaut oder extern

Mikrofon und Webcam werden nicht benötigt. Sie haben während der Veranstaltungen die Möglichkeit, schriftlich Fragen über die Chatfunktion zu stellen.

The background is a vibrant blue gradient. It is filled with numerous soft, out-of-focus bokeh light spots in various shades of blue, purple, and pink. Scattered throughout the scene are many delicate, translucent petals, some in sharp focus and others blurred, as if they are falling from above. The overall effect is dreamy and ethereal.

PROGRAMM

IHR PROGRAMM AM 23. SEPTEMBER 2023

Satellitensymposium Abbott GmbH

2 FP

09:30 – 09:45 Ankommen im virtuellen Raum

09:45 – 10:45 Lebensstilintervention mit CGM bei Typ-1- und Typ-2-Diabetes

Dr. med. Oliver Schubert-Olesen, Hamburg
Ulrike Thurm, Diabetesberaterin, Berlin

10:45 – 11:00 Pause

DIGITALE FACHTAGUNG 2023

6 FP

11:00 Begrüßung und Moderation

Dr. Gottlobe Fabisch, Dr. Lars Hecht,
Elisabeth Schnellbächer

11:05 – 11:35 Das zweite Gesicht des Diabetes:
Depression im Alter

Prof. Dr. med. Torsten Kratz
Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und
Psychotherapie, Evangelisches Krankenhaus
Königin Elisabeth Herzberge, Berlin

11:40 – 12:10 DMP Adipositas – ein Auftrag
für Diabetesberaterinnen und
Diabetesberater?

Prof. Dr. med. Thomas Skurk
Leitung Core Facility Humanstudien, ZIEL –
Institute for Food & Health, Technische
Universität München

12:15 – 12:45 Resilienz als Präventionsansatz
bei chronischen Erkrankungen

Dr. phil. Dipl.-Psych. Isabella Helmreich
Leitung des Bereichs "Resilienz &
Gesellschaft", Leibniz-Institut für
Resilienzforschung, Mainz

12:45 – 13:15 Mittagspause

13:15 – 13:45 Language matters:
Patient:innengerechte Sprache

Dr. med. Katarina Braune
Klinik für Pädiatrie, Schwerpunkt
Endokrinologie und Diabetologie,
Charité, Berlin

13:50 – 14:25 Ein problematisches Duo:
Essstörungen und Diabetes

PD Dr. rer. nat. Isabelle Mack
Bereichsleitung Ernährung und
Gewichtsreduktion, Innere Medizin VI –
Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Uniklinikum Tübingen

14:30 Verabschiedung
Elisabeth Schnellbächer

Dr. Gottlobe Fabisch und Dr. Lars Hecht



REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Prof. Dr. med. Torsten Kratz

ist Leiter des Funktionsbereiches Gerontopsychiatrie am Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (Lehrkrankenhaus der Charité). Er studierte Humanmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität zu Jena, der University of Limerick in Irland und der Western University Ontario in Kanada. Seine Ausbildung zum Facharzt für Neurologie absolvierte er an der neurologischen Universitätsklinik Magdeburg und seine Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie am Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin (Prof. Diefenbacher). Er ist Facharzt für Neurologie, Nervenheilkunde, Psychiatrie und Psychotherapie und verfügt über die Zusatzbezeichnungen Geriatrie und Gerontopsychiatrie. Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind die Demenzerkrankungen, besonders die Versorgungsforschung. Die nichtmedikamentösen Therapieverfahren haben in dem von ihm geleiteten Funktionsbereich einen hohen Stellenwert. Dies sind neben der Musiktherapie auch die Garten-, Hunde-, Ergo- und Tanztherapie. Er beschäftigt sich mit Verhaltensauffälligkeiten und mit Verwirrheitszuständen bei Demenz. Im Mittelpunkt stehen dabei die gerontopsychiatrische Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie sowie rechtliche und ethische Aspekte bei Demenz. Ein wichtiger Themenschwerpunkt sind auch die Arzneimittelinteraktionen im Alter. Zu diesen Themen hat er in nationalen und internationalen Zeitschriften publiziert. Er erhielt 2014 den Ehrenpreis der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN). Ein Projekt seines Funktionsbereiches zur Verbesserung der Situation von Demenzerkrankten im Allgemeinkrankenhaus wurde 2014 mit dem Innovationspreis der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) und 2015 durch die Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet und mit Forschungsmitteln bedacht.



“ Das zweite Gesicht des Diabetes: Depression im Alter

Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Thema Depression. Dabei werden Entstehung, Symptome, Krankheitsverläufe und mögliche Therapien vorgestellt. Ein besonderer Blick wird auf den Zusammenhang zwischen Depression und Diabetes gelegt. Rund ein Viertel aller Menschen mit Diabetes leidet an depressiven Verstimmungen. Diabetes und Depression in Kombination sind ein riskantes Duo, denn eine Depression mindert nicht nur die Lebensqualität, sondern erhöht auch das Risiko für einen ungünstigen Verlauf des Diabetes. Eine Diabeteserkrankung kann Auslöser einer Depression sein, denn mitunter empfinden Patient:innen die regelmäßigen Blutzucker-Tests, Insulin-Injektionen oder sonstigen Einschränkungen als deutliche Verschlechterung ihrer Lebensqualität. Menschen mit Diabetes, die zusätzlich an einer Depression erkrankt sind, vernachlässigen nicht selten ihre Diabetes-Therapie. Dies begünstigt wiederum die Entstehung von weiteren Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus. Umgekehrt führt eine Depression bei vielen Menschen zu einem ungesunden Lebensstil mit Rauchen, Übergewicht und Bewegungsmangel. Dies erhöht das Risiko, an Diabetes Typ 2 zu erkranken.

Prof. Dr. med. Thomas Skurk

Professor Skurk ist Studienarzt an der Technischen Universität München. Er leitet dort am ZIEL Institute for Food and Health die Core Facility Humanstudien, deren Schwerpunkt im ernährungsmedizinischen Bereich liegt. Lange Zeit beschäftigte er sich mit der Biologie des Fettgewebes und den Mechanismen und den Auslösern einer adipositas-assoziierten chronischen Inflammation. Auf der Grundlage einer hochstandardisierten Phänotypisierung werden nun in der Studieneinheit u. a. Lebensmittel am Menschen getestet mit dem Ziel, die Gewichtskontrolle zu erleichtern. Durch die Mitarbeit im multimodalen ambulanten Gewichtsreduktionsprogramm „Zuviel isst Zuviel – ZiZ“ am Bariatrischen Zentrum Oberbayern in Schrobenhausen sind ihm die praktischen und politischen Fallstricke der konservativen Adipositas-therapie vertraut.



“ DMP Adipositas – ein Auftrag für Diabetesberaterinnen und Diabetesberater?

Die Behandlung der Adipositas nimmt wegen der Gesundheitsrisiken einen zunehmend wichtigen Stellenwert im Gesundheitswesen ein. Die Richtlinien zur Behandlung der Adipositas betonen einen ganzheitlichen Ansatz, der Ernährung, Bewegung und Verhaltensänderungen einschließt mit dem Ziel, langfristig einen gesunden Lebensstil zu fördern und das Körpergewicht zu reduzieren. Grundlage dafür sollen evidenzbasierte Leitlinien sein. Das DMP Adipositas spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung dieser Richtlinien. Personalisierte Behandlungspläne sollen auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele jedes Patienten zugeschnitten sein. Medizinische Fachkräfte bieten dabei Unterstützung und Anleitung. Zwar verzögerte sich die Verabschiedung des Programms, es läuft aber ein Stellungnahmeverfahren.

Dr. phil. Dipl.-Psych. Isabella Helmreich



Dr. Isabella Helmreich ist wissenschaftliche Leiterin des Bereichs Resilienz & Gesellschaft am Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH (LIR; www.lir-mainz.de) in Mainz und Psychologische Psychotherapeutin mit langjähriger klinischer Erfahrung. Nach ihrem Studium der Psychologie an der Universität Trier war sie zuerst als Projektmanagerin in einem internationalen Marktforschungsunternehmen tätig. Danach wechselte sie an die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz und absolvierte die Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie). Nach der Approbation arbeitete sie als Psychotherapeutin in freier Praxis und promovierte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Bereich Depression zum Dr. phil. (Betreuer: Prof. Dr. W. Hiller). Seit der Gründung des LIR 2014 (vormals Deutsches Resilienz Zentrum; DRZ) war sie zuerst als wissenschaftliche Leiterin der Geschäftsstelle tätig. Seit 2020 leitet sie den Bereich Resilienz & Gesellschaft sowie die Resilienz-Ambulanz am LIR. Zu ihren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten gehört neben dem Wissenstransfer in die Gesellschaft die Gesundheitsprävention, insbesondere die Entwicklung und Durchführung von evidenzbasierten Interventionen zur Resilienzförderung sowie die Weiterentwicklung des wissenschaftlich fundierten Kompetenz- und Beratungszentrums zu Fragen rund um Stress und Resilienz am LIR. Sie ist regelmäßig als Dozentin für Resilienz-Workshops und Vorträge für private Unternehmen sowie für öffentliche und karitative Einrichtungen tätig.

“ Resilienz als Präventionsansatz bei chronischen Erkrankungen

Resilienz ist der Prozess der Aufrechterhaltung oder Rückgewinnung der psychischen Gesundheit während oder nach aufreibenden Lebensereignissen. Die Tatsache, dass einige Menschen nicht oder nur kurzfristig erkranken, obwohl sie großen psychischen oder physischen Belastungen ausgesetzt sind, weist darauf hin, dass protektive Mechanismen existieren, welche die Entwicklung von stressbedingten Erkrankungen verhindern. Frühzeitige Präventionsansätze können dabei helfen, ineffektive Bewältigungsversuche zu vermeiden und angemessene Strategien im Umgang mit widrigen Lebensumständen zu entwickeln. Schulungen zur Resilienzstärkung, d. h. zur Stärkung der „seelischen Widerstandskraft“, können Menschen dabei unterstützen, Herausforderungen, Belastungen und schwierige Situationen im (Arbeits-)Leben wirkungsvoller zu meistern und dabei gesund zu bleiben. Der Schwerpunkt des Impulsvortrages liegt auf der Wissensvermittlung zum aktuellen Forschungsstand zum Thema Resilienz und Gesundheitsförderung. Zudem wird beleuchtet, wie evidenzbasierte Maßnahmen zur Resilienzförderung als Präventionsansatz genutzt werden können. Außerdem werden im Vortrag verschiedene „Schutzfaktoren“ vorgestellt und wie diese trainiert werden können, um alltägliche und berufliche Belastungen bei chronischen Erkrankungen besser zu bewältigen und trotz dieser Belastungen gesund zu bleiben.

Exemplarische Vortragsinhalte:

- Einführung in das Thema Resilienz/Forschungsstand
- Resilienzförderung als Präventionsansatz
- Die Resilienzfaktoren als Schutzmechanismen gegen Stress und psychische Erkrankungen

Dr. med. Katarina Braune

Katarina Braune ist Privatdozentin für medizinische Informatik, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und Diabetologin mit ausgewiesener Expertise in Digital Health, interdisziplinärer und patient:innenzentrierter Versorgung und langjähriger Erfahrung in Consulting, Advocacy und Interessenvertretung. Sie studierte Medizin in Halle (Saale), Barcelona, Johannesburg und London und absolvierte ihre ärztliche Weiterbildung in den Kinderkliniken der Charité sowie in der Versorgung von Geflüchteten bei „Charité hilft“. Als Postdoc forschte sie in der Kinderendokrinologie und -diabetologie der Charité, am Steno Diabetes Center in Kopenhagen sowie am Diabetes Research Center der Stanford University. Heute ist sie in der Wissenschaft und in der Digitalisierung der Charité sowie in der medizinischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Diabetes tätig. Katarina Braune ist Alumni und Sprecherin des Digital Clinician Scientist Programms des Berlin Institute of Health und der Charité, und wurde darüber hinaus durch das Female Science Talents Intensive Track der Falling Walls Foundation sowie durch das JDRF-ISPAD Fellowship gefördert. Sie ist Co-Founderin des EU-Projekts „OPEN“, welches von Wissenschaftler:innen mit Typ-1-Diabetes geleitet wurde und sich mit Open-Source-Innovationen in der Diabetestechnologie befasste. Als Medizininformatikern trägt sie zur Strategie der Charité „Wir denken Gesundheit neu“ bei, indem Bedürfnisse von Patient:innen, ihren Angehörigen und Gesundheitsfachkräften identifiziert werden und die Gesundheitsversorgung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, digitale Technologie und einen ganzheitlichen, personenzentrierten Ansatz für Gesundheit und Wohlbefinden neu gestaltet wird. Sie ist einer der Initiator:innen und Co-Autorin des Positionspapiers „Language Matters: Sprache und Diabetes“.



“ Language matters: Patient:innengerechte Sprache

Die Sprache und Wortwahl – sowohl im medizinischen als auch im privaten und öffentlichen Kontext – hat einen maßgeblichen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesundheit von Menschen mit Diabetes. Es ist daher für medizinisches Fachpersonal bedeutsam, das Bewusstsein für diese Zusammenhänge zu schärfen und die Kommunikation mit und über Menschen mit Diabetes einfühlbar zu gestalten. Mit der Vorstellung des von der Deutschen Diabetes Gesellschaft, DiabetesDE und #dedoc gemeinsam herausgegebenen deutschsprachigen Positionspapiers zu „Language Matters: Sprache und Diabetes“ möchten wir zeigen, wie wertschätzende Sprache dazu beitragen kann, die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Menschen mit Diabetes positiv zu beeinflussen. Der Vortrag wird konkrete Empfehlungen liefern und Praxisbeispiele diskutieren, die aufzeigen, wie eine optimierte Sprachwahl sowohl das Verhältnis zwischen Therapeut:innen und Patient:innen, als auch das alltägliche Selbstmanagement fördern kann. Der Austausch von Ideen und Erfahrungen im Anschluss an den Vortrag soll den Teilnehmenden neue Perspektiven und Ideen für ihre tägliche Praxis bieten.

PD Dr. rer. nat. Isabelle Mack

PD. Dr. Isabelle Mack ist Ernährungswissenschaftlerin und zertifizierte Ernährungsberaterin. Sie leitet den Bereich Ernährung und Gewichtsregulation in Klinik und Forschung in der Psychosomatik am Uniklinikum in Tübingen. Sie studierte in Potsdam und absolvierte eine wissenschaftliche Ausbildung an der University of Liverpool und am Deutschen Institut für Ernährung in Potsdam, bevor sie an der Technischen Universität München am Else-Krüner-Fresenius-Zentrum für Ernährungsmedizin promovierte. Seit 2011 arbeitet sie am Universitätsklinikum Tübingen und hat sich auf Ess- und Gewichtsstörungen sowie funktionelle Magen-Darm-Beschwerden spezialisiert.



“ Ein problematisches Duo: Esstörungen und Diabetes

Esstörungen wie Anorexie, Bulimie und Binge-Eating können zu einer besonders herausfordernden Dynamik bei Menschen mit Diabetes führen. Manche Betroffene möchten z.B. durch Insulin-Purging oder extremes Essverhalten abnehmen, was beides zu gefährlichen Schwankungen des Blutzuckerspiegels führen kann. Ein Diabetes kann aber auch eine Essstörung verschlimmern, da die ständige Überwachung von Blutzuckerwerten zusätzlichen Stress auslösen kann. Eine ganzheitliche Behandlung, die psychologische Unterstützung und Diabetesmanagement kombiniert, kann Betroffenen helfen, eine gesunde Balance zu finden und die Risiken für ihre physische und psychische Gesundheit zu minimieren. Frühzeitige Erkennung und Intervention sind dabei von großer Bedeutung, um langfristige Komplikationen zu vermeiden.

The background is a deep, vibrant blue. It is filled with numerous small, semi-transparent shapes that resemble falling petals or confetti. These shapes are scattered throughout the frame, creating a sense of movement and depth. The lighting is soft, with some areas appearing slightly brighter than others, giving the overall image a dreamy, ethereal quality.

SPONSOREN

SPONSORING: SONDERAUSGABE INNOVATIONEN&NEWS

Eine klassische Industrieausstellung ist online nicht umsetzbar, daher geben wir den Sponsoren der 10. VDBD-Tagung die Möglichkeit, sich und ihre Produkte in einer Sonderausgabe unseres Innovations-newsletters vorzustellen. Am Montag nach der Tagung erhalten alle Tagungsteilnehmenden eine Sonderausgabe des Newsletters Innovationen&News. Wir empfehlen alle Artikel Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, sich über Aktuelles zu informieren und mit den Sponsoren in Kontakt zu treten.

WIR DANKEN DEN SPONSOREN DER 10. VDBD-TAGUNG AM 23. SEPTEMBER 2023

Der Veranstalter dankt den Sponsoren (in alphabetischer Reihenfolge) in besonderem Maße für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Ohne sie wäre eine angemessene Gestaltung nicht möglich.



Sponsor Satellitensymposium: Abbott GmbH
Sponsoren Tagung: Abbott GmbH, Ascensia Diabetes Care Deutschland GmbH,
Dexcom GmbH, embecta GmbH, Insulet Germany GmbH, MedTriX GmbH,
Medtronic GmbH, Mylan Germany GmbH (a ViatriX Company),
Novo Nordisk Pharma GmbH, Roche Diabetes Care Deutschland GmbH

Science
Wissen nutzbar
machen

Emotionen
aufnehmen

Interdisziplinär
handeln